



h a l b s t a r k  
M A G A Z I N E

# 0 1 Hamburg • Berlin  
Kiel • Barcelona • Erfurt  
New York '78 • Kapstadt





halbstark  
MAGAZINE  
# 01

Berlin  
03 - 11

Hamburg  
12 - 15

New York '78  
16 - 19

Kapstadt  
20

Interview MOSHE  
21 - 23

Barcelona  
24 - 28

Erfurt  
29 - 33

Outro  
34















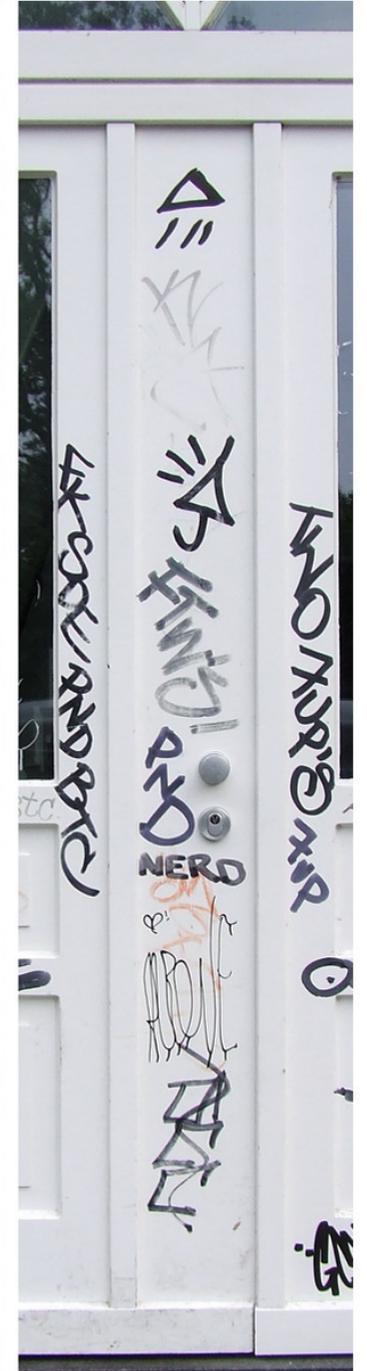
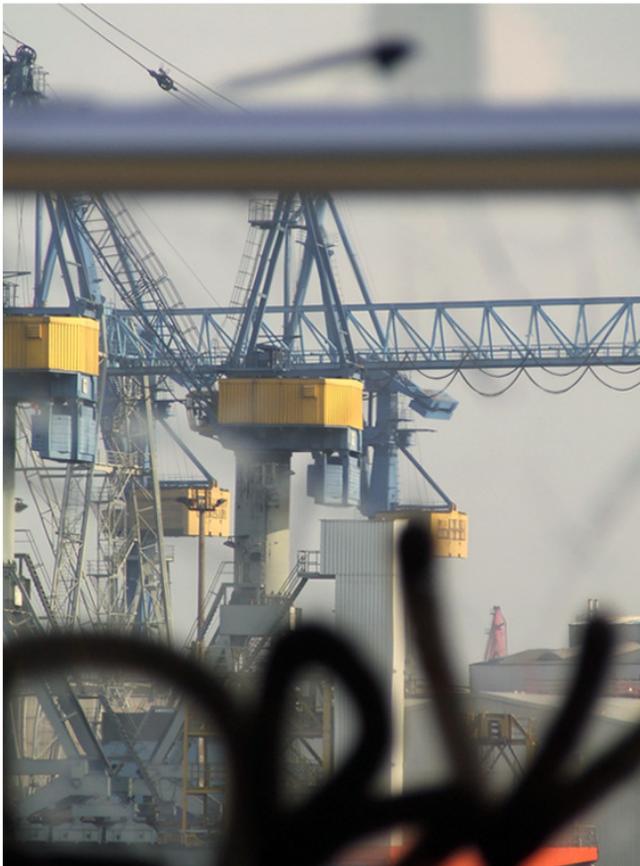






















- Stell dich doch bitte einmal kurz vor. Wo befindest du dich zur Zeit, in welchen Crews bist du tätig, seit wann malst du, ...?

Ich male MOSHE ONE, was eine Abwandlung meines letzten Namens MOSHIUS ist. Angefangen, halbwegs seriös legal Wände zu malen habe ich ca. 2002 unter dem Namen KISK ONE. Ich habe aber auch schon andere Namen vertreten. Angefangen zu Zeichnen hab ich so '97 und so ab '99 hab ich mich dann auch an Wände gewagt. Momentan halte ich mich in der Landeshauptstadt Kiel auf (Land der Horizonte). Ich habe aber auch schon einige Zeit in den USA und Spanien gelebt. Was Crews angeht, hat es sich nach einigem Herumtreiben bei PWF und HYS eingependelt. Bei PWF handelt es sich um eine Crew, die alle möglichen Sachen vertritt, Rap etc... in deren Umfeld ich mich seit einiger Zeit herumtreibe. Ich habe für das „Graffiti-Chapter“ noch FEW ONE rekrutiert und wir vertreten die Sache dann halt auf Wänden. HYS ist eine Crew, mit der sich vor einigen Jahren mal eine Connection aufgebaut hat und die so eigentlich in 2 Städten beheimatet ist.

- Was war der Ansporn für dich mit dem Malen zu beginnen und was ist er heute?

Zum ersten Mal bewusst auf Graffiti aufmerksam geworden bin ich, als mir als kleiner Steppke durch Zufall das Buch „Graffiti Art Deutschland“ in die Hände fiel. Ich weiß nur noch, dass ich das einfach irgendwie geil und faszinierend fand und auch können wollte und dass ich gleich meine Schulfreundis damit angesteckt hab. Mit dem einen hab ich mir noch nach langer Suche mein erstes Spraymag geteilt. Obwohl mir das absurd vorkommt, war es doch damals (in pre-Internet-Zeiten) schwerer, Zugang zu Graffiti zu bekommen... scha nee (yo Blues). Man musste immer erst nach Hamburg fahren, um an Sachen zu kommen und hatte auch bis zu einem bestimmten Punkt keinen Kontakt zu Leuten, die vielleicht schon weiter waren als man selbst. Dadurch war es allein schon interessant, weil es irgendwie unbekannt und schwer zugänglich und faszinierend war.

Irgendwann hat man dann gemerkt, dass man besser wird und das ist eigentlich auch heute noch der Ansporn, einfach ne koole Wand zu machen und sich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus mit anderen Leuten abzugehen und sich derbe zu fühlen. Wichtig ist mir auch die Styleentwicklung, dass es auch ein großer Ansporn, es aber jetzt eher die intellektuelle Schiene. Insgesamt will man einfach irgendwie zu dieser Kultur beitragen, aus der man so viele positive Dinge ziehen kann. Und zu guter letzt sam-

meln sich mit der Zeit auch viele gute Erinnerungen an, ein Haufen, den man natürlich weiter wachsen lassen will.

- Deine Bilder sind oftmals sehr geschwungen, haben lange Ausläufer und wirken im ersten Moment vielleicht recht wild und nicht sofort lesbar. In wie weit steht der Style für dich im Vordergrund, die Gesamästhetik und die Lesbarkeit?

Ich fands relativ schnell langweilig, simple Buchstaben zu machen, die jeder sofort lesen kann. Da kann man einfach nicht so Abgehen und sich weiterentwickeln ab einem bestimmten Niveau, das ist zumindest meine Erfahrung. An komplexen Buchstaben kann man sein Können zeigen und dass man die Buchstaben gemeistert hat. Man kann mit den Dingen machen, was man will und es sieht immer noch gut aus, das ist das Ziel. Natürlich muss bei der ganzen Sache der Buchstabe in seiner Grundform und mit seinen wesentlichen Schwüngen erhalten bleiben. Klar ist auch n Bombing kool, man muss da halt irgendwo ein Gleichgewicht finden, das einem steht. Ich würde auf jeden Fall sagen, dass der Style für mich im Vordergrund steht, was nicht heißt, dass ein simples Piece keinen Style haben kann. Es ist auch irgendwo n elitäres Ausschlusskriterium für die die keinen Style haben. Viel malen kann Jeder, aber wenn einer gut malt ist das in meinen Augen mehr wert. Ich sehe lieber ein derbes Piece als 50 schlechte und kann Leute, die es umgekehrt sehen, ehrlich gesagt nicht verstehen und bemitleide sie auch ein wenig, denn sie verpassen was. Ich wills einfach so haben, dass es meine Netzhaut zerreißt, wenn ich dann das ganze Piece sehe und dass eine Entwicklung zu sehen ist. Und was die Lesbarkeit angeht, die richtigen Leute können das auch lesen. Ich achte aber schon auch auf das Gesamtbild, ich glaube, dass guter Buchstabenaufbau automatisch zu ner netten Gesamtform führt.

- Gibt es bestimmte Einflüsse für dich, woher nimmst du deine Inspiration?

Erste Einflüsse, nach besagtem „Graffiti Art Deutschland“ (Bibel), waren die Bilder, die es in meiner Kleinstadtheimat zu sehen gab. Da waren echt derbe Sachen dabei, wenn auch wenige. Die haben mich auf jeden Fall ganz am Anfang stark beeinflusst, da es einfach das war, was ich am meisten gesehen hab. Später haben wir dann auch öfters am Bahnhof rumgehungen und haben die krasse Entwicklung auf unserer Regioline im südlichen Hamburger Umland gesehen, die so um 2000/01 einen Höhepunkt hatte, wenn ich mich recht erinnere. In der Zeit, die ich im Ausland verbracht habe, habe ich darüber hinaus noch in andere Style-Universen und Mentalitäten Einblick erhalten, dadurch wird man natürlich auch beeinflusst und gewinnt eine neue Sicht auf die Dinge, nicht nur was Graffiti angeht. Ein aktueller direkter Einfluss sind auch die Leute, mit denen ich male, bei denen immer Irgendwer grad ne derbe Phase hat. Aber auch eine schmackhafte Stelle, am besten eine, die man selbst ausfindig gemacht hat und an der man sich dann breit macht, kann einem Inspiration oder wie man das auch nennen will verschaffen.







- Dank teils moderater Preise lädt es dazu ein umherzureisen oder bist du doch eher in heimischen Gefilden aktiv? Ich reise gern und versuche immer, das ein oder andere Bild mitzunehmen. Momentan bin ich erstmal hier und kann und will hier auch nicht länger weg, es zieht mich aber sicher demnächst mal wieder in die Ferne. Ich würde mich aber nicht als Graffiti-tourist bezeichnen, der nur reist um möglichst viel zu malen, obwohl das sicherlich auch mal kool wäre. Das Derbste für mich ist es, eine längere Zeit an einem fremden Ort zu verbringen. Irgendein alter Asiate sagte mal, es sei besser, 1000 km zu reisen, als 10000 Bücher zu lesen. Das klingt gut, dann kann man danach mehr auf dem Sessel in Standby-Position rumhängen.

- Mittlerweile ist es nichts besonderes mehr, wenn Sprüher ihr Geld mit Aufträgen aufbessern oder dadurch leben können. Welchen Stellenwert hat Graffiti in deinem momentanen Leben und in wie weit beeinflusst es dein Alltag? Ich hab mal früher ein paar kleine Aufträge gemacht, fand das aber am Ende immer unbefriedigend. Klar, ich finds geil, wenn in einer Stadt viele Aufträge zusehen sind, oder wenn ich mal bei einem mitmale, aber ich bin nicht der Typ der die an Land zieht und plant. Ein Auftrag bedeutet für mich, dass man das, was man malen will, den Bedürfnissen anderer Leute anpassen muss, ich finde, es bildet nicht die Freiheit ab, die Graffiti eigentlich haben sollte. Und das Geld brauch ich eh nicht (bling). Ich hatte zwar mal überlegt, die künstlerische Richtung einzuschlagen, aber ich möchte Graffiti lieber als etwas behalten, in dem ich mich frei bewegen kann und tun und lassen kann, was ich will. Ein Gegengewicht zum übrigen Leben sozusagen. Im Alltag zeigt sich das so, dass wann immer ich 3cm<sup>2</sup> Papier und einen Stift zur Hand habe, ich am scribbeln bin oder ich Nächte mit sketchen verbringe. Wenn das Wetter gut is will ich am liebsten andauernd raus und malen, so ein gewisses Bedürfnis is halt über die Jahre gewachsen. Und natürlich dreht man sich immer noch um, sobald irgendwo ein Zug vorbeirollt haha.. aber das sind ja schon fast Floskeln... man muss aber auch sehen, dass es noch andere Dinge im Leben gibt, mit denen man sich beschäftigen kann. Ein Leben, das sich nur um Graffiti dreht, kann ich mir nicht mehr vorstellen, der Zug ist abgefahren. Wow, welch Wortwitz.

- Graffiti und Street Art sind in der Werbung und den Medien längst etabliert. Wie ist deine Meinung zur Vermarktung, Internetforen, Blogs, ..?

Steh ich nicht so drauf. Ich finde, Graffiti sollte nicht durch Kommerzialisierung korrumpiert werden. Aber das ist wohl eine normale Entwicklung, die jede Kultur erfährt, die sich über die Jahre etabliert hat. Man kann dem ja auch nicht entgehen, reiner Fatalismus das. Ich bin jetzt aber auch nicht so der Purist, der das verteufelt, denn wenn niemand mit Graffiti Geld verdienen würde, hätten wir keine Skinnycaps. So hab ich das jedenfalls in Geschichte gelernt.

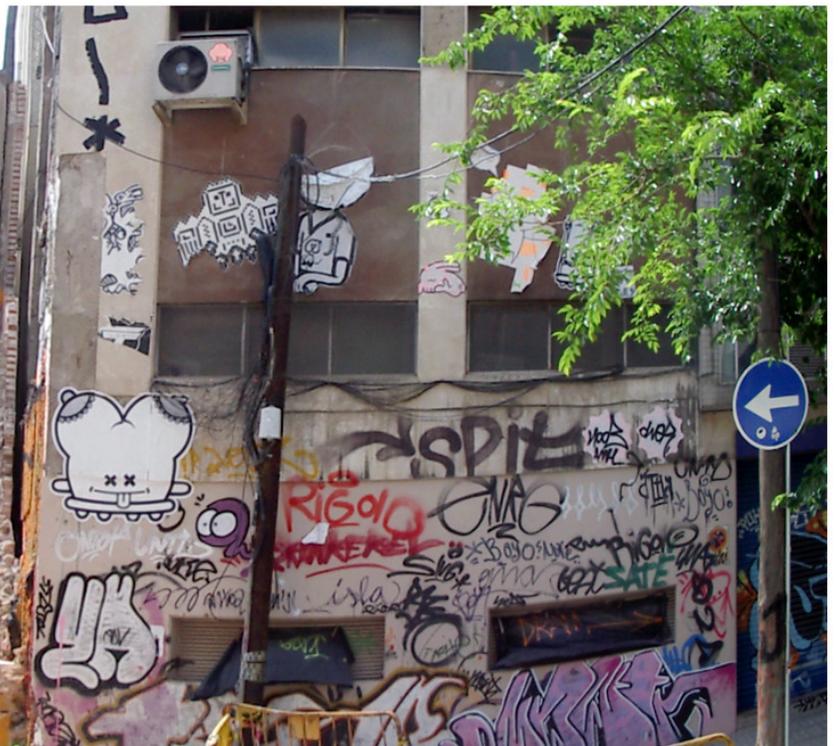
- Ich bedanke mich. Gibt es von deiner Seite noch etwas Abschließendes zu sagen, Grüße? Ankündigungen, ..?

Ähm. ab und an gibts Bilder auf Fotolog.com/Speichelpete. Siehe auch PWF-Crew.de was diversen kompetenten Rap gibt. Und du starte durch mit dem Mag! Grüße gehen insbesondere an Dave Bee, Blues (demnächst unter anderem Namen) und die Kieler. Ansonsten wäre ich allen verbunden, wenn sie erst mal ne Runde sketchen würden, statt gleich irgendwo ihr ekliges Chrom zu verteilen. Danke. ☐









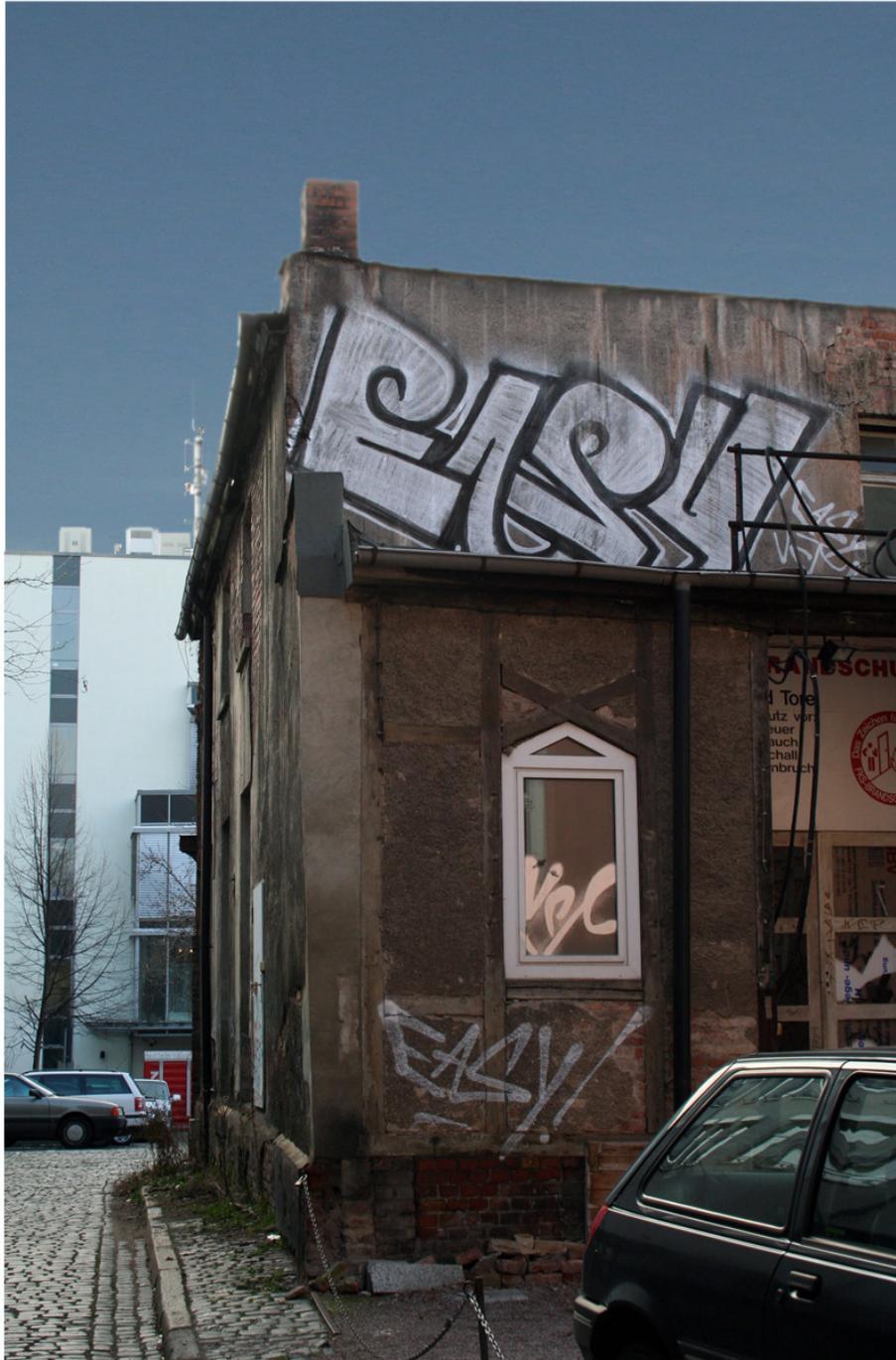














halbstark.blog 2009 Issue #01

www.Halbstark.blogspot.com

■

Dankeschön an Ole,

wir sehen uns in deiner neuen

Butze..

■

Send flix to

Hello@Halbstark-blog.de

■

Thank you!